

ien.

eben zu

Bilder

nenen, der alle
seine Brüder
in der folgen-
blung vonBeständiges Ge-
Format. Auf
Initiationsfeier
undeden. Dern prachtvollen
15x20 Zoll,do da Bunt,
ch Murillo.den Hilf-
en Gnadenbild.
susfinde.In.
m Tempel.tüd 25 Cents
d Bilder
Zoll groß.
is 60 Cent.es der besten
Geschenk für
samen Leder
preis 50 Cts.onnenen, der
olt, portofreimit wattierte
igoldstücke,
preis \$1.00Geld und mit
en-Geschenk.betbuch, an
er, wattierter
mitt.

preis \$1.10.

in Gebetbuch
22 Seiten,
Runderden,
50 Cents.t passendes
lichen lassen14 prachi-
sche eines
landkirchen
eis \$3.50glicheß
Eines der
in seinem
72 Zoll-ruck (12
ungen der
Eigen-che wird,
vonof the
notes,
d guide
iations,
res and
weather-
for an
pages.

e \$3.25.

gebe man

aus be-
sie uns
für einen
trag ein-
ezoblen.ergang-
t, muß
essendenandt.
zask.**St. Peters Bote,**die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in
Münster, Sask., und kostet bei Vorau-
bezahlung:

\$2.00 . . per Jahrgang

Einzelne Nummern 5 Cts.

Anzeigen werden berechnet zu
50 Cents pro Zoll einzärtig für die
erste Einräzung, 25 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einräzung.Postkarten werden zu 10 Cents pro
Zoll wöchentlich berechnet.Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zoll für 4 Einräzung, oder \$10.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.Jede-noch Anzahl der Herausgeber
für eine erstklassige katholische Famili-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.Man adressiert alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochsten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hoch-
w. Erzbischofs Langeron von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 16. Münster, Sask., Donnerstag, den 3. Juni 1920. - Fortlaufende No. 848.

Vom AuslandBerlin. Die deutsche Regie-
rung hat den britischen Geschi-
trager in Berlin benachrichtigt, daß
sie die Einladung der Alliierten, an
der Konferenz in Spa teilzuneh-
men, angenommen habe.Am 6. Juni finden laut Anord-
nung des Reichspräsidenten vom 30.
April in ganz Deutschland die
Hauptwahlen zum Reichstag statt.
Es ist dies die erste unter den neuen
Verfassung, da bislang die Natio-
nalversammlung als Gesetzgebende
Körperschaft fungiert hat. Diese
Wahl ist für die fernere Gestaltung
Deutschlands von größter Bedeu-
tung, da durch deren Ausgang die
fernere Politik des Deutschen Re-
iches bestimmt wird.Das Berliner Tageblatt teilt mit, die Reichsregierung beabsichtige,
den neuen Reichstag auf den 16.
Juni, zehn Tage nach der Wahl,
einzuberufen. Das Blatt fügt hinzu,
man halte den Zusammentritt
des Reichstages vor der Konferenz
in Spa notwendig, da der Ausfall
der Wahlen möglicherweise Aender-
ungen in der Zusammensetzung
des Kabinetts nötig machen könnte.Stürmische Szenen ereigneten
sich in der Nationalversammlung
als die Sprache auf die schwarzen
Oktupationstruppen kam, welche
Frankreich in deutsches Gebiet ge-
legt hat. Die Regierung wurde
über die Brutalität und Ausschrei-
tungen dieser Truppen gegen Frau-
en und Kinder interpelliert, und
Auslandminister Adolf Köster er-
klärte unter dem Hinweis darauf,
daß nur ein kleiner Bruchteil dieser
Brutalitäten bekannt geworden sei,
die bei den Ver. Staaten, England,
Schweden und Norwegen eingele-
gten Proteste hätten auf die franzö-
sische Regierung ebenso wenig Ein-
druck gemacht wie die deutschen
Proteste. Daher werde Deutschland
bei der Völkerliga vorsichtig werden
um einen Druck der ganzen Welt
auf Frankreich zu veranlassen.Infolge des bedeutenden Stei-
gens des Wertes der Mark wird
Deutschland vielleicht bald in die
Lage versetzt, Rohstoffe in den Welt-
märkten zu kaufen, mit welchen sei-
ne darunterliegenden Industrien
wieder in Gang gebracht werden
können. Deutschlands Auslands-
handel sank in jüngster Zeit nahezu
auf einen Punkt der Stagnierung.
Nach Meinung von Fabrikanten
wie auch von Finanziers hier hat
jetzt die Wendung zur Besserung
begonnen. Das sensationelle Stei-
gen beim Wert der deutschen Mark
fiel mit einem Rückgang von Prei-
sen in der ganzen Welt zusammen.Genf. Der gutinformierte Ver-
liner Korrespondent der "Neuen
Zürcher Zeitung" hat seinem Blatt
das Programm der deutschen
Regierung für die Spa-Konferenz
wie es in einer Kabinetsitzung fest-
gelegt worden sei, übermittelt. Die-
ser Information zufolge umfaßt das
Programm folgende Punkte: Da
Deutschland eine Revision des Ver-
sässler Vertrags nicht durchsetzen
kann, wird es andere Anprüche
machen und die Alliierten über sei-
ne Lage aufklären, besonders insbe-
zug auf die Entschädigungsfrage u.
die Art der Zahlungen. Die Deut-
schen werden vor allem auf die Ver-
luste von schlesischem Gebiet hinweisen,
welche Deutschland Lebens-
kraft beeinträchtigen und seine Koh-
leausfuhr beschränken. Sie wer-den die Rückgabe eines Teils der
Handelsstotte und eines Teils der
deutschen Kolonien verlangen; sie
werden ferner die Fragen in bezug
auf Rohmaterial, Transport und
Frachtfäße anschneiden. Ferner
wird Deutschland eine Verminderung
der alliierten Oktupationstruppen
und eine Beschränkung der
Goldzahlungen fordern. Auf der
anderen Seite wird sich Deutschland
erklären, das verwüstete
Frankreich mit deutschen Arbeitern
die beschäftigungslos sind, aufzu-
bauen. Endlich wird Deutschland
die Forderungen stellen, daß es ei-
ne Armee von 200,000 Mann ha-
ben darf und sofort in die Volkssliga
aufgenommen wird.London. Der "Daily Mail"
wird aus Neuseeland gemeldet, daß
der Prinz von Wales noch in seinem
Besuch Indiens über British Hin-
ter-Indien, China, Japan und Ca-
nada nach der Heimat zurückkehren
werde. In Canada wird der Prinz
in Alberta befinden und im
Halifax an Bord des Schiffs
"Renown" gehen.Queretaro, Mexico. General
P. Elias Calles hat die Radikale
erhalten, daß General Adolfo De-
tero, der sich in Coahuila, Puebla,
General Cardenas ausliebt, sich
auf dem Wege nach der Stadt Mexi-
co befindet, wo er über die Gouver-
nor Carranzas verhört werden
wird. General Calles hat bewiesen
daß alle Personen, die sich in Car-
ranzas Gesellschaft befinden, seitge-
halten und über den Vorfall ver-
nommen werden. General Obregon
hat den Senat ersucht, eine neue
Kommission zur Untersuchung des
Todes Carranzas zu ernennen, und
den Wunsch geäußert, daß ein Richter
des Obergerichts an die Spitze
dieser Kommission gestellt werde.
Er sagte, das die erste von ihm und
General Gonzales ernannte Kom-
mission mit großen Schwierigkeiten
zu kämpfen gehabt habe.**Aus Canada****Saskatchewan**Regina. Wegen des dauer-
nden Steigens der Weizenpreise er-
wartet man, daß der Preis für Bar-
men im westlichen Canada sich im
Laufe dieses Jahres verdoppelnwird. Darlehen im Gesamtbetrag
von \$12,533,711 sind bisher an Sp-
daten gemahnt, die sich auf Farmer
verdichten lassen.Im Saskatchewan geht es
zu 2869 Soldaten Anjubel.In Alberta und Saskatchewan
werden in diesem Jahr leidens der
Canadian National Bahn 76 Meilen
neue Zweigbahnen angelegt.

Es handelt sich um den Weiterbau

der Acadia Valley und Manning

Bahn, der Bahn von Prince Albert

aus nordöstlich, den Weiterbau der

Bahn Turtleford-Meeting Lake.

In der Provinz wird alles ge-
tan, um der heischenden Hitz zu

werden. Große Lager von Gütern,

klein und groß, sind angelegt und man

hofft, daß die Mittel genügen wer-
den, um einem massenhaften Au-
ftreten und erstaunlichem Schaden vor-
zubeugen.

Bienenfahrt. In der Grube der

Manitoba & Saskatchewan Coal Co.

brach Feuer aus, das einen Berlin

von \$100,000 verursachte. Ma-
schinen- und Kesselraum brannten

ab, und der Schacht fing Feuer.

Löscharbeiten aus Roher Perce

löschten den Brand. Menschenver-
luste sind nicht zu beklagen.

North Battleford. In der

hiesigen Feueranstalt stürzte sich die

Geisteckrange Eva Basil, als ih-

der Wärter einen Augenblick den

Rücken drehte, im Flur des Gebäu-

des die Treppe herab und verlegte
sich so schwer, daß sie bald daran
verstarb.Shaunavon. Südlich von
hier wurde eine unbekannte männ-
liche Person mit eingedrehtem
Schädel tot aufgefunden. Alle An-
zeichen deuten darauf hin, daß ein
Wagenrad über seinen Kopf gefah-
ren sein muß.**Ontario**Ottawa. Canadas Aufprache
an Deutschland für Wiedererstattung
von Kriegsverlusten, sowohl der
Toten wie einzelner Personen, in
nach England abgegangen, um dort
angeholt und später der Montereys
in Spanien übertragen zu werden.London. Der "Daily Mail"
wird aus Neuseeland gemeldet, daß
der Prinz von Wales noch in seinem
Besuch Indiens über British Hin-
ter-Indien, China, Japan und Ca-
nada nach der Heimat zurückkehren
werde. In Canada wird der Prinz
in Alberta befinden und im
Halifax an Bord des Schiffs
"Renown" gehen.Queretaro, Mexico. General
P. Elias Calles hat die Radikale
erhalten, daß General Adolfo De-
tero, der sich in Coahuila, Puebla,
General Cardenas ausliebt, sich
auf dem Wege nach der Stadt Mexi-
co befindet, wo er über die Gouver-
nor Carranzas verhört werden
wird. General Calles hat bewiesen
daß alle Personen, die sich in Car-
ranzas Gesellschaft befinden, seitge-
halten und über den Vorfall ver-
nommen werden. General Obregon
hat den Senat ersucht, eine neue
Kommission zur Untersuchung des
Todes Carranzas zu ernennen, und
den Wunsch geäußert, daß ein Richter
des Obergerichts an die Spitze
dieser Kommission gestellt werde.
Er sagte, das die erste von ihm und
General Gonzales ernannte Kom-
mission mit großen Schwierigkeiten
zu kämpfen gehabt habe.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.— Canadas Gesuch um einen ei-
genen Gesandten oder Botschafter
in Washington ist von der britischen
Regierung gewährt worden. Es
ist auch vorgesehen, daß in Ab-
weisheit des britischen Botschafters
ein neuer Gesandter ernannt wird.

November Joe

The Detective of the Woods.

Copyright, 1913,
by HESKETH PRICHARD

Concluded.

CHAPTER XVI.

The Capture.

AS we walked Joe gave me a little peek at the story of his adventures.

"I started out, Mr. Quaritch," he began, "and crossed the lake to the camp where Bill Works was fired at. You must Miss Linda dropped a brooch there? I had a search for it, but I didn't find it, though I come across what I hoped to find, a lot of tracks men's tracks."

"Who had been there since Saturday?"

"Huh! Yes, only about two days ago. After while I built a bit of a fire and cooked a bunch of tea in it. I'd fetched along. Then after dark Joe always came back, Linda — I started back. I was coming along east, not on the path, but in the wood about twenty yards to the south of it and before I'd gone above three or four acres a shot sounded at me from above. The bullet didn't strike me, but I was in a wonderful poor place for cover — just three or four spruces and half a dozen sticks of wild rasperry. I went down pretending I'd got the bullet, pitched over the way a man does that's got it high up, and I took care to get the longest space between me and where I think the shots come from."

"Sometimes, if you go down like that, a man'll get rattled like and come out, but not this one. Guess I'm not the first he's put a bit of lead into. He lay still and fired again, got me in the shoulder that time, and I gave a kick and shoved in among the raspberry canes in good earnest, had some of them whitey buds in my mouth and was chewing of them when the tell-shoots twice more both misses. Then he kind of paused, and I guess he's going to move to where he can let me have it again."

"I see the black hat on him for a moment and then I lets drive. I tried to get up to have a look at him."

"Surely that was risky. How could you know he was dead?"

"Heard the bullet strike and saw the bullet go backward. A man don't ever fall over backward when he's shamming. I couldn't get to him — fainting. Then you come along."

Evening had fallen before we finally arrived at Kalmacks. We approached the house with care and entered by a window at the back, as Joe thought it possible the trout entrances might be commanded from the wood on that side.

We went at once to the room where Works was lying and Joe gave him a rapid description of the man he had shot.

"That's Tomlinson," said Works at once. "Them two brothers lives together. What have they been doing?"

"You'll know after night," replied Joe.

"What are their names?"

"Dandy is the one with the black beard, while him they calls Muppy is a foxy colored man."

"Thank you," said Joe. "Now, Bill, if you keep them names to yourself I'll come back in half an hour and tell you who it was shot you."

On Joe's appearance Linda started up and ran to him.

"You're wounded," she cried.

"It's nothing much, Miss Linda."

But as we laid him down on the couch he seemed to lose consciousness. Petersham brought brandy, and Linda, holding Joe's head upon her arm, put it to his lips. He swallowed some of it and then insisted upon sitting up.

"I must bind up your shoulder. We must stop the bleeding." Linda's distress and anxiety were very evident.

And Joe had to give way. With her capable and gentle hands Linda soon dressed the wound and afterward insisted on sending for Puttuck to help him to his bunk.

"So you've got it?" Puttuck said. "I warned you. Lucky you're not dead."

"Yes, ain't it?" returned Joe.

Well I knew that soft drawl, which November's voice never took except in moments of fiercest tension.

"You'd best join your hands above your head, Ben Puttuck. Lock the thumbs. That's right!"

Joe had picked my revolver from the table and held it pointed at Puttuck's breast.

"He's mad!" screamed Puttuck.

"He has hands, Mr. Quaritch. Miss Linda, will you please to go away?"

"No, Joe. Do you think I'm frightened?"

"Huh! I know you're brave, but a man acts freer without the women looking on."

Without a word she turned and walked out of the room.

"Puttuck's going to confess, Mr. Petersham," went on November.

"I've nothing to confess, you fool!"

"Not even that story you invented about the man with the red hankie across his face—the man who wasn't never there?"

"What's he ravin' about?" cried Puttuck.

"Have you forgot them long hated Tomlinson brothers that?"

The effect of this speech on Puttuck was instantaneous. Petersham had been led to the conclusion that his had been betrayed, for he turned and dashed for the door. We dove measures upon him and by sheer weight bore him to

the ground, where we quickly overpowered him, snarling and writhing.

Some hours later we set round November Joe who was stretched upon the couch. Puttuck had been tied up and imprisoned in the strongest room.

"No, Mr. Petersham," Joe was saying. "I don't think you'll have much more trouble. There was only three men in it. Once dead, gone's locked up, and I dare say well find a way of dealing with No. 3."

"What I don't understand," said Linda, "is how you found out that Puttuck was in it. When did you begin to suspect him?"

"Last night, when Mr. Petersham didn't go to Butter's cabin. The feels who promised to meet him never put in there either. That was queer, wasn't it? Of course it could mean one thing—that someone had told ten that Mr. Petersham weren't coming. There was only us three, and Puttuck knew. So Puttuck must 've been the one to tell."

"But, November," I said, "Puttuck never left the house for you remember you told no tracks on the sand. How then could he let them know?"

"I guess he was a bantam or made some other sign than disagreed me."

"But why didn't you tell me all this at once?" exclaimed Petersham.

"Because I weren't sure. Their not going to Butter's earth might 've been chance. But this morning when Puttuck comes in with his yarn about the man with the red hankie across his face that made him hold up his hands and threatened him when he was inquiring the cause, I began to think we shouldn't be so much longer in the dark." And when I went down and

"Because I went to see him."

"I mean that if one of the party I were with got killed in the woods while I was their guide I'd go right into Quebec and run a boarding house to be a politician. That's all I'd be good for."

We know everything except who it was shot Bill Works."

"I guess Muppy Tomlinson's the man." "What makes you think that?"

"Bill was shot with a 45-75 rifle. Both Puttuck and Dandy Tomlinson carried 30-30s. Muppy's rifle is a 45-75."

"How can you know what sort of rifle was used to shoot with? The bullet was never found," said Linda.

"I picked up the shell the first time I was over with you."

"And you never told me?" said she. "But that doesn't matter. What I'm really angry with you for is your thinking me promise not to go out yesterday and then deliberately going out yourself to draw their fire. Why did you do it? If you had been killed I should never have got over it."

"And what did I have done if you'd been killed, Miss Linda?"

"What do you mean, Joe?" said Linda softly.

"I mean that if one of the party I were with got killed in the woods while I was their guide I'd go right into Quebec and run a boarding house to be a politician. That's all I'd be good for."

"Quiet! Quiet for your life!" he whispered. "She must never know we were here!"

"But, Joe, you're mistaken, Joe. I wish it!" It was Linda's voice, shy and trembling as I had never heard it.

"Ah, that's all your great goodness, Miss Linda, and I haven't earned none of it."

I pointed frantically to the door. We must shut that door and spit out those voices, but Petersham swore at me under his breath.

"Learn, you know those hinges squeak like a wildcat! It can't be helped, for it would kill her to know we heard a word of this."

We crept away into the farthest corner of the workshop, but even though mercifully we could not hear all.

"But father would help you, for you know you are a genius, Joe."

"All I could ever do lies in the woods, Miss Linda; woodsdays is the whole of it. A yard outside the wood and the meanest chap bred on the streets could beat me easy. I can't thank you nor Mr. Petersham the way I'd like to, for my tongue is slow." Here his voice fell,

"But if you hate the city life so much you must not go to the city." It was Linda again. "Live your life in the woods. I love the woods too."

"The woods is bleak and black enough to them that's not born among the trees. That's lived outside allus wants more, Miss Linda."

A long interval followed before the voices became audible again.

"Oh, no, no, Joe!"

Petersham clutched my arm once more at the sound.

"You're so young, Miss Linda, you don't know. I'd give my right hand to believe different, but I can't. It wouldn't be best—not for you."

November's tone moved me more than Linda's passion. He was a man fighting it out against his own heart.

I knew well the power of attraction Linda possessed, but somehow I had not guessed how it had worked on Joe. I had, indeed, been right in so far that he had not dreamed of aspiring to her; nevertheless the episode would mean pain and loss to him, I feared, for many a day.

Once more I heard him.

"Don't you think I'll be proud every hour I have to live that you was so good to me, Miss Linda? I shan't never forget it."

"Joe, I think I hate you!" she cried.

And then the quick tap of her footsteps told us she had run into the house.

There was absolute silence for a minute or two. At length Joe sighed heavily and with the slow laborious movement of weakness went to his room.

When all seemed safe Petersham and I stole out of hiding like thieves, and, though we exchanged no word, Petersham was swearing violently under his breath until he shut his office door.

Rather to my surprise November Joe came out for awhile after supper, because he said it was my last evening at Kalmacks. Neither he nor Linda gave any sign that anything unusual had passed between them. Indeed, we were gay enough, and we had Charley Paul in to sing us some French Canadian songs.

After saying goodby as well as good night to Linda and her father I followed Joe to his room.

"I won't wake you up in the morning, November," I said. "There's nothing like rest and sleep to put you on your legs again."

"In his own sphere!" I began.

"He is all very well in his own sphere, but he should try to rise above it."

"He has done uncommonly well for himself so far," I said. "He has made good use of his brains and his experience. In his own way he is very, very capable."

"That is true enough, but he has got about as far as he can go without help."

"As you say, he has done all this for himself. Now, I am ready to do a good deal more for him. I'll back him in any line of business he chooses to follow. I owe him that and more. Heaven knows what might have happened to Linda but for him."

"That was clever, though you ran a terrible risk. Was there any particular reason why you chose to go to Senn's lake?"

"Well, Miss Linda, you remember how Puttuck advised Mr. Petersham to pay or go and how I told him to stick it out, and when I'd given him that advice, I said to you that I was going across to Senn's lake, and asked Mr. Quaritch to tell Puttuck. I thought there was a good chance that Puttuck would put on one of his tricks to scare me. You see nobody knew which way I were going but you and him, so it'd be fair certain that if I was interfered with it would prove Puttuck guilty."

"That was very clever, though you ran a terrible risk. Was there any particular reason why you chose to go to Senn's lake?"

"Well, Miss Linda, you remember how Puttuck advised Mr. Petersham to pay or go and how I told him to stick it out, and when I'd given him that advice, I said to you that I was going across to Senn's lake, and asked Mr. Quaritch to tell Puttuck. I thought there was a good chance that Puttuck would put on one of his tricks to scare me. You see nobody knew which way I was going but you and him, so it'd be fair certain that if I was interfered with it would prove Puttuck guilty."

"That was clever, though you ran a terrible risk. Was there any particular reason why you chose to go to Senn's lake?"

"Well, Miss Linda, you remember how Puttuck advised Mr. Petersham to pay or go and how I told him to stick it out, and when I'd given him that advice, I said to you that I was going across to Senn's lake, and asked Mr. Quaritch to tell Puttuck. I thought there was a good chance that Puttuck would put on one of his tricks to scare me. You see nobody knew which way I was going but you and him, so it'd be fair certain that if I was interfered with it would prove Puttuck guilty."

"That was clever, though you ran a terrible risk. Was there any particular reason why you chose to go to Senn's lake?"

"Well, Miss Linda, you remember how Puttuck advised Mr. Petersham to pay or go and how I told him to stick it out, and when I'd given him that advice, I said to you that I was going across to Senn's lake, and asked Mr. Quaritch to tell Puttuck. I thought there was a good chance that Puttuck would put on one of his tricks to scare me. You see nobody knew which way I was going but you and him, so it'd be fair certain that if I was interfered with it would prove Puttuck guilty."

"That was clever, though you ran a terrible risk. Was there any particular reason why you chose to go to Senn's lake?"

"Well, Miss Linda, you remember how Puttuck advised Mr. Petersham to pay or go and how I told him to stick it out, and when I'd given him that advice, I said to you that I was going across to Senn's lake, and asked Mr. Quaritch to tell Puttuck. I thought there was a good chance that Puttuck would put on one of his tricks to scare me. You see nobody knew which way I was going but you and him, so it'd be fair certain that if I was interfered with it would prove Puttuck guilty."

"That was clever, though you ran a terrible risk. Was there any particular reason why you chose to go to Senn's lake?"

"Well, Miss Linda, you remember how Puttuck advised Mr. Petersham to pay or go and how I told him to stick it out, and when I'd given him that advice, I said to you that I was going across to Senn's lake, and asked Mr. Quaritch to tell Puttuck. I thought there was a good chance that Puttuck would put on one of his tricks to scare me. You see nobody knew which way I was going but you and him, so it'd be fair certain that if I was interfered with it would prove Puttuck guilty."

"That was clever, though you ran a terrible risk. Was there any particular reason why you chose to go to Senn's lake?"

"Well, Miss Linda, you remember how Puttuck advised Mr. Petersham to pay or go and how I told him to stick it out, and when I'd given him that advice, I said to you that I was going across to Senn's lake, and asked Mr. Quaritch to tell Puttuck. I thought there was a good chance that Puttuck would put on one of his tricks to scare me. You see nobody knew which way I was going but you and him, so it'd be fair certain that if I was interfered with it would prove Puttuck guilty."

"That was clever, though you ran a terrible risk. Was there any particular reason why you chose to go to Senn's lake?"

"Well, Miss Linda, you remember how Puttuck advised Mr. Petersham to pay or go and how I told him to stick it out, and when I'd given him that advice, I said to you that I was going across to Senn's lake, and asked Mr. Quaritch to tell Puttuck. I thought there was a good chance that Puttuck would put on one of his tricks to scare me. You see nobody knew which way I was going but you and him, so it'd be fair certain that if I was interfered with it would prove Puttuck guilty."

"That was clever, though you ran a terrible risk. Was there any particular reason why you chose to go to Senn's lake?"

"Well, Miss Linda, you remember how Puttuck advised Mr. Petersham to pay or go and how I told him to stick it out, and when I'd given him that advice, I said to you that I was going across to Senn's lake, and asked Mr. Quaritch to tell Puttuck. I thought there was a good chance that Puttuck would put on one of his tricks to scare me. You see nobody knew which way I was going but you and him, so it'd be fair certain that if I was interfered with it would prove Puttuck guilty."

"That was clever, though you ran a terrible risk. Was

No. 16
you. Mr. Quaritch. If you'll have me. There's a good many times to change before we gets to Silent Water, and I'm not so wonderful quick on my feet yet."

He soon grew strong again, and he wrote me of his trapping and shooting, so at any rate he is trying to forget all that he renounced at Kalmack. But will Linda have no further word to say? And if she—

I wonder.

THE END.

Wie

der Hauser Seppl beten lernte.

Die Gegend um Meran, dem bekannten, der Lage nach paradiesisch schönen Kurorte Südtirols, nennt man das Burggrafenamt und die Bauern dieses Landstriches führen den Namen Burggräfer. Schwarzkrote Aufschläge schmücken ihre braunen Tassen, und über rotem Baum glänzen breite grünfiedene Hosenträger. Es ist im Durchschnitt ein ziemlich schweigamer Menschen- schlag, der ein „Hemz“ oder „Aehnlichkeit“ langen Reden vorzieht.

Auf einem ansehnlichen Hof eines terrassenförmig von Meran aus aufsteigenden Dorfes mautete der Hauser Seppl, ein etwa 30-jähriger leidiger Mensch. Zwei Knechte und eine Magd hassen ihm wirtschaften, und er hatte eigentlich ein jungenfreies, gemütliches Dasein gehabt. Aber dennoch beherbergte der Seppl in seinem Janern stets eine Italiener Anhänger, grohe und kleine, so daß die 14 heiligen Nothelfer, zu denen der Seppl besonders Vertrauen hegte, stets für seine Nöten allein im Himmel genug zu tun gehabt hätten. Aber eins fürchtete er gewaltig, das war die Kirchenluft. Die östliche Prüfung und die Sonntagsprüfung erfüllte er zwar genau, aber daß er darüber hinaus etwas tat, hätte weder Grund noch Feind ihm nachsagen können.

Wenn er einmal wieder einen Berg voll wirklicher oder eingeblilter Kreuze auf seinem Rücken hatte, dann brummte er Sonntags nach dem Amt alle Kinder und alten Weiber heimlich an: „Betet's für mir!“ Und weil er diesem oft zwar wenig liebenswürdigen Brunnen einige Kreuze befügte, so schlossen eben die frömmen Seelen des Seppl Anliegen in ihr Gebet ein. Kam eine Erhörung zustande, dann sagte der Seppl jedesmal seelenvergnügt: „Ja, ja, 's Beten hilft!“ Aber andere mußten es eben besorgen.

Einmal mäde ihm jedoch der Herrgott einen Strich durch die Rechnung und bediente sich dazu als Werkzeug der Steger-Theres, einem der bravesten und hübschesten Mädchen des Ortes. Der Seppl war in die Theres bis über die Ohren verliebt, und gar oft sang er zu dem Anwesen, das ihren Eltern gehörte und nicht allzuweit von seinem Hofe lag, heißen Herzens hinüber: „Du, du liegst mir im Sinn, und du liegst mir im Herzen drei Kloster tiefs drinn!“ Der Theres stieß der Seppl zwar auch im Herzen, aber, wie sie sich einredete, erst ein-einholt Kloster, denn sie hätte am Seppl gern ein tieferes, fernigeres Glaubensleben geschenkt. Als sie eines Sonntags am besonders reichen Almosenaussteilen des Seppl merkte, daß diesen ein gewaltiges Anliegen drückte, und als sie sein verliebtes Gesicht ihr gegenüber bemerkte, wußte sie, wieviel die Uhr geschlagen hatte, aber sie dachte sich: „Wart, Maudl, i wer' dich schon selber beten learnen.“

Eine acht Tage waren vergangen; es hatte geregnet, aber nun lachte der Himmel wieder recht frühlingsschön und feuchtverläßt aufs Dorf hernieder. Der Hauser Seppl, im schönsten Sonntagsstaat, schritt wohlgemut und siegesgewiß hinüber zum Nachbar, um der Steger-Theres Herz und Hand anzubieten. Keinen Augenblick zweifelte er am Jawort. Ihre Liebe war er sicher, und würde noch ein Häkeli irgendwo stecken, dachte er, werden es sicher die vielen guten Seelen weggebet haben. Aber... die Steger-Theres sagte „nein“, einfach „nein“, ohne einen Grund anzugeben.

Der Seppl hätte eher an den nahen Weltuntergang geglaubt, als an dies Vorkommen. Er erforschte sein Gemüts. Ein Trunkenbold und Wirtshausgeher war er nicht, lieberlich war er auch nie gewesen, seine Christenpflichten erfüllt.

Der Almosen gab er reichlich, ja er kam sich ordentlich vollkommen vor, so daß, wenn ihm jemand bei lebendigem Leib Seligsprechung angeboten hätte, er sie unbedeutlich angenommen haben würde. Was nur der Theres einfiel? Einem schuldenreichen Hof befährt er auch...

„Na weibt, oß jungen Frauen und alten Weibern, sagst mißt mir's beten, daß enk die Jähn' klappern!“ Kreuzer, Schäferlin, ja Goldern ließ er springen, man hielt Neovenen auf des Seppis Meinung, machte gar eine Wallfahrt: Theres sagte wie der „nein“.

„Ra, a so a heidenmäßig verstoßt's Frauenzimmer, bei der Hopfen und Malz verloren ist, hatt' i zu mein' Weib gar not branch'n können“, tröstete sich der Seppl, und blieb ein paar Tage lang nicht einmal zum Siegerhänsel hinüber. Aber so ein Menschenherz, zumal wenn es verliebt ist, ist ein rebellisches Ding!...

Wiederum war's Sonntag. Der Messer Michl, der stets zum Amt läutete, zog ein bißl zu früh die Glocken, und so erreichte der Seppl ausnahmsweise noch ein Stück vom Worte Gottes. Der Pfarrer sprach vom Gebet, empfahl auch das Fürbittegebet, aber man mußte auch das Seinige tun, wenn man Erhörung wolle, und mußte vertrauensvoll selber zum Herrgott kommen. Einem faulen Knecht, der sich immer nur von anderen helfen läßt, mag auch der Herrgott nicht. Tiefdring ging an diesem Tage der Sepplheim. „Aha“, dachte er, „aus diesem Loch bläst der Wind!“ Selbst erbitt' ich mich mit dir Theres. Ra, 's in a Preis, der a bissl Wuch wert ist.“

Anderen Tages um 5 Uhr kletterte der Seppl aus der Liegestatt, Mit Ach und Weh, mit Achzen und Stöhnen gleich es, aber es geschah. Tann wanderte er zur Dorfkirche hinab, und so acht Tage lang. Das „Liebelwerden“ in der Kirchenluft, das er sich anfangs einbildete, hörte auf... und — die Hauptsaite war — die Theres war bedeutend freundlicher, so oft er sie traf. Einmal raunte sie ihm sogar zu: „Seppl, du Ch' ist halt a wücht's und ernstes Sakrament, braucht Gebet und Überlegung. Wer ganz verredet tu i's Jawort immer, kommt in 14 Tag' nochmals anfragen.“ — „Theres!“ Ein aufsteigendes, über großes Glücksgefühl verdrängt dem Sepp die Stimme.

Freudiger als bisher tat er seinen Werktagsschlangen, der ihm endlich so lieb und unentbehrlich wurde, daß er am Schlusse der vierzehntägigen Frist treuerzig betete: „Herrgott, i moan, i han mit die Theres erbetet. Aber die Weiber seut sei wetterwendich. Wenn's mi heut a nimmer mög, vom Kirchengehen los i not mehr. Man hat da an ganz andern Humor, 'n ganzen Tag, wenn man 'n mit die ang'fangen hat.“ —

Aber die Theres sagte nicht mehr „nein“. Sie wurden ein glückliches Paar.

Der Streit um ein Kalb

Einmal erschienen zwei Bauern vor dem Landrichter Karl Theodor Beck, einem frommen und gerechten Mann. Jeder von ihnen hatte ein Kalb auf die Weide geführt. Eines der zwei Kälber, die einander ganz genau glichen, wurde aber von einem Raubtier zerissen und aufgefressen — der Richter sollte nun entscheiden: welchem von beiden das noch lebende Kalb gehöre.

Der Landrichter sagte: „Das ist schwer zu entscheiden, — das weiß nur Gott! Ich will euch jedoch, wie ich glaube, einen guten Rat geben.“

„Und wie lautet dieser Rat?“ fragten höchst wissbegierig die Bauern.

Der Landrichter erwiederte darauf: „Schenket das streitige Kalb den Kapuzinern, mit der Bedingung: sie sollen hl. Messen lesen und demjenigen, welchem das Kalb gehört, oder auch euch beiden die Früchte dieses quadratreichen Ofers zu kommen lassen.“

Die Bauern waren mit diesem Bescheid höchst zufrieden und lobten ihren Herrn Landrichter als einen frommen, sehr weisen und gerechten Mann.

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, Nr. 16 des St. Peters Bote.

Die lang erwartete Postverbindung per Eisenbahn zwischen der St. Peters Kolonie und der Außenwelt in endlichem dem 11. Juni zur Wirklichkeit geworden. Der St. Peters Bote wird nun offiziell bald seinen Umzug nach Münster bewältigen können. Da es jedoch mit dergleichen Dingen meistens nicht so schnell geht, als man es sich vorstellt, so glauben wir kaum, daß die erste Nummer des Blattes in Münster vor August erscheinen wird. 32 neue Postämter werden im Anfang des Monats Juni in den Territorien eröffnet. Darunter befindet sich auch St. Peters in der Bretonen-Kolonie, L. 42, R. 21. Der hochw. P. Paul le Hoch wurde zum Postmeister ernannt. Die C. R. R. hat seit dem 4. Juni 170 Meilen westlich von Humboldt in Berne, in summa 22 Meilen westlich von North Battleford fertig.

Herr Karl Zähmeister von Albany, Minn., papierte am 1. Juni Winnipeg mit einer Car Gefällen auf der Reise nach seiner Heimatstadt bei Humboldt, Sast. Seine Familie lange am 4. hier an und konnte am folgenden Tage mit dem ersten Zug, der nach dem neuen Fahrplan abging, nach der St. Peters Kolonie abreisen. Die Passagierzüge fuhren wie bisher Montag, Mittwoch und Freitag von Winnipeg ab, jedoch um 1 Uhr nachmittags, statt wie bisher um 7.30 morgens. Der Pullman-Schlafwagen geht durch Humboldt. Von Humboldt wegfahrts fährt die anal wichtige ein gemütlicher Zug bis North Battleford.

Wie berichtet wurde, soll Humboldt ein Postamt erhalten, und Gottfried Schaffner zum Postmeister ernannt werden sein. Die Katholiken von Humboldt beabsichtigen eine Kirche zu bauen und es waren am 3. Juni bereits \$10000 zu diesem Zweck gezeichnet.

In letzterer Zeit sind wieder mehrere Auswanderer aus den Staaten hier in Münster angelangt. Drei Söhne von Herrn John Löhe, Spring Hill, Stearns Co., Minn., nahmen Beisetzung von ihren Heimatstädten. In kurzer Zeit wird auch ihr Vater kommen. Herr Löhe kaufte eine Section Land bei seinem Bruder dahier vor zwei Jahren. Herr August Woermann kam aus Allegheny City, Pa., und ließ sich mit seiner Familie einige Meilen von hier auf seiner Heimatstätte nieder.

Eine Petition mit 196 Unterschriften, um sobald wie möglich ein Bahnhofgebäude und einen Stationsagenten nach Münster zu errichten, wurde am 1. Juni an die C. R. R. abgelehnt.

Zu Münster ist nun auch ein Base Ball Club gegründet worden.

Bei einem lustlichen Spiel mit Hargraves Sports aus Watson steht Münster mit 10 zu 4.

Der Wucher

Ein Prediger will seiner Gemeinde erläutern, daß der Wucher ein schlechtes Geschäft ist und ruft also: „Sind Schuhmacher da?“ „Ja!“ erwidert es. „Sind Schneider da?“ „Ja!“ erwidert es. „Sind Bäder Müller?“ „Ja!“ „Leineweber?“ „Ja!“ „Zimmerant“ antwortet laut „Ja“. „Ist der Schneider da?“ — „Warum soll ich sagen?“ spricht eine beiderdeutsche Stimme, „ich bin doch rechtlich und gerecht und so billig, als man einen finden kann, da bin ich.“

„Gut,“ sprach der Prediger mit erhobener Stimme, „ nun frage ich: Ist ein Bucherer da?“

Keine Antwort.

„Seht also,“ fuhr er fort, „daß es ein schlechtes Handwerk und Geschäft, da sich jeder dessen schämt. Ich sage euch aber, der Teufel wird sich ihrer nicht schamen, sondern sie einst holen und zur Hölle tragen!“

Ein Hilferuf!

Wer von hier aus direkt den hungrigen Kindern in Österreich helfen will, sende in einem eingeschriebenen Brief einen Dollar oder mehr an das „Liebeswerk Linz, Austria.“ Diese katholische Anstalt, welche 2500 hungernde Kinder unter ihrer Obhut hat, bittet und um Veröffentlichung dieser dringenden Bitte.

GRAY

The Quality Goes Clear Through

Satisfaction

You will like your Gray-Dort for its eagerness to do things your way—for its power—flexibility—simplicity.

You will like it for its reasonable first and after cost—good appearance, thorough comfort and reliable performance—for the full value it delivers.

Own a Gray-Dort and cut down unproductive time—keep healthy—bright—lively—efficient—the times demand your best.

Your inspection of a Gray-Dort is requested—make it to-day.

Some of the Outstanding Features of the 1920 Gray Dort:
A 12gal. gasoline tank at rear with Stewart Vacuum feed; Emergency brake, operated by hand lever; new-style carburetor; Painted top with plate glass window in rear curtain; side curtains open with doors

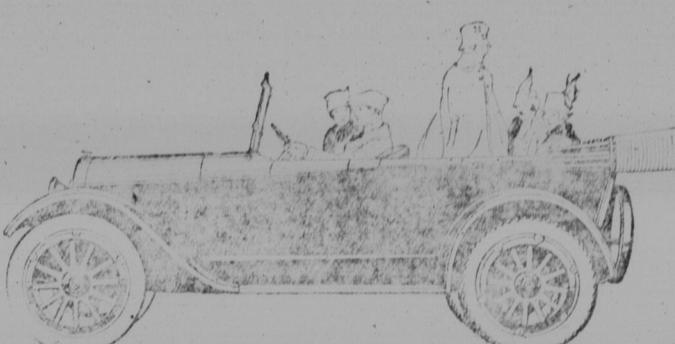
Call and see us or phone
Garage 17 Residence 70

KELLY BROS., HUMBOLDT.

Agents For Dominion Life Insurance

CHEVROLET

THE CAR OF QUALITY



Model F. B. Touring "Baby Grand"

A Complete Stock of all Auto Accessories, Repairs

Also TIRES of all Makes

Always on Hand

A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str.

HUMBOLDT, SASK.

öbel infiziert, sondern auch das Recht, welche in unseren Schule zu verfügen und an keinem Gottliebe zu sein. Gegenwärtig politischen Zuständen der Gesamtbevölkerung haben wir doch erhebliche Kräfte, um verlangen und zu fordern, ein in unserer Kollegium unteren die Gelegenheit, die katholische Jugend, jedoch keine, ihre Pläne einzunehmen gegen die Freiheit des Staates zu

wird, nachdem es wird, wobei ein deutliches Gefühl im Mittelmautzen den Bewohner der deutschen Kolonien ist, unter jüdischen Katholiken zum Beispiel in Gravelbourg, in Yorkton, da auch die deutschsprachigen Kinder das Recht, einen der Witten großer deutscher die Grundzüge am Leben erhalten.

te Appell (Drive) Columbus Rittern den, die hunderttausende schaffensfreudige Katholiken der St. Peter erhalten werden aus Ritter unter uns! Der Zweck ihrer Rätschäfte, daß sie sich seien in der neuen Heimat und dasche und dasche der Ausbreitung zubens. Ist deren Kollegen nicht zu nehmen? Aber allein Columbus kann, Katholiken der St. Peter hier zu bringen, auf daß das und zur glücklichen Erfahrung.

wird, längst eine beträchtliche 100, würdige keiner „Drive“ soll 100 verhindern, Humboldt vorwärts einen Erntefest gebringen zu lassen, so daß ein Beitrag zu beitragen, sagen - kann. Es sind ja wohl von Hunderten sind vorzüglich angeleget, zu bringen.

Komitee, das braut ist, vor dem Bericht - es seine Pflichten, wo immer Katholik in den Distrikten von der Sammlung, zu bringen. Aberlich dankend, er ergabenster Leiser.

ist, 23. Mai. St. Peters Rose! Aufgefeiert wurde der feierliche Tag dem Gott, der geräumigen Lande versammelt Anton Gatz, Bruno und Kolumbus, die Ansprache, 14. Juni bis den „College“ P. Max Verhandlungen Hauptmanns, erhält.

in den Zwischenfeld, mehr lädtigen Vor-

bereitungen für den großartigen „Drive“ im Monat Juni d. J. zu Gunsten des neuen St. Peters Kolleges zu Münster zu treffen. Herr Gasper hatte die Aufgabe, Leofoeld und Umgebung dafür zu organisieren. Er legte der Versammlung aus Herz, daß zur Schaffung eines Kathol. Lehr-Institutes zur Heranbildung guter kath. Priester und Laien in unserer Mitte an erster Stelle die materielle Mittel notwendig sind. Die guten Patres können, so ein Riesenwerk allein weder beginnen noch vollenden, hierzu brauchen sie die Mithilfe aller Katholiken der Kolonie und wünschlich der ganzen Diözese oder des ganzen Landes. Herr Gasper schlug vor, die Gemeinde in vier Teile zu zerlegen, und in jedem Viertel einen bekannten Agitator (Canvasser) zu ernennen, welcher zur bestimmten Zeit zusammen mit dem Priester und wenn möglich einem Vertreter der Kolumbus Ritter sein Terrain zu durchkreuzen hat. Der Vorschlag des Herren Gasper wurde denn auch fast einstimmig angenommen und die folgenden Herren als Hilfe agitoren aufgestellt: Für das Südost-Viertel August Blasius, das Südost-Viertel J. Schätzler, das Nordost-Viertel Johann Waldherr und das Nordwest-Viertel Hermann Jungwirth Sr. Nachdem der Redner den Zuhörern für ihre Aufmerksamkeit gebannt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Versammlung des Volksvereins, die ebenfalls für den heutigen Tag angefeiert war, wurde bis Sonntag, den 6. Juni, verschoben, und es ist zuverlässig zu erwarten, daß an jenem Tage alle Mitglieder und auch Nichtmitglieder sich recht zahlreich im Schulhof einfinden werden. Kommt daher alle ihr jungen und ältere Männer, und ihre Wälder, bringt eure Söhne mit! Zeigt mir der Umgebung, dem Lande und der Welt, daß es uns ernst ist, wenn es gilt, unsere deutsche Muttersprache aus reiner Liebe zu unserem Glauben unserer Religion zu vererben. Der Volksverein im Einverständnis mit der Kirche wird unausbleiblich viele zum Besten der deutschen Katholiken hier in Canada wirken, vorausgesetzt daß ihm die notwendige Unterstützung seitens derselben nicht gesagt wird. Es sollte daher ein jeder katholische Mann deutscher Abstammung, der mit seiner Muttersprache noch nicht vertraut ist, es sich angelegen sein lassen, dem Volksverein beizutreten und die deutsche Literatur getreu aus der selben Absicht zu pflegen; denn nur so können wir sicher erwarten, daß uns eine künftige Generation dieselbe Liebe und Achtung schenken werden, die wir jetzt unseren Vätern zollen.

A. Jan, O.M.I., Administrator der Diözese Prince Albert.

P. S. Lehrerinnen werden Unterstützt und Rost im Kloster finden, während männliche Lehrer sich in der Stadt umsehen müssen.

A Retreat and Convention

To the Catholic Lay Teachers of the Diocese of Prince Albert: The Diocesan Administration realizing the valuable assistance Lay Catholic Teachers are giving the Clergy in our Parishes and Missions, desirous of showing its appreciation for it and to encourage the Teachers in this truly

PICNIC at CARMEL, SASK.

JULY 4th, 1920

Don't miss it! More fun than at a circus. Some of the events:

Pie Eating Contest

Potatoe Race

Wheelbarrow Race

Camel Race

Relay Race

Sack Race

Tug of War

Skinning the Snake

Swat the Nigger

Swimming match

Fish Pond

Fortune Wheel, etc. etc.

Don't forget the DATE nor the PLACE and make your preparations now, so you will be Johnny on the spot.

THE COMMITTEE.



Volksverein
deutsch-canadischer
Katholiken

Bolzvereins-Veranstaltungen.

Der hochw. J. J. Schellert, der Generalleiter des Volksvereins, kündigt an, daß er im Interesse des Vereins im Monat Juni an folgenden Orten Versammlungen abhalten wird:

Am 6. Juni in Southey
" 9. " Sifton
" 10. " Lemberg
" 13. " Grayson
" 15. " Maria-Hilf
" 17. " Langenburg und
" 20. " Allan (Landsbut)
" 24. " Diefhart u. Gronberg
" 27. " Goldsack u. Chamberlain
" 29. " Vibant [Name]

Für die Kriegsniederlagen

Deutschlands und Österreichs sind bei der Sammelstelle unter Leitung des Hrn. J. P. Ludwig in Bruno folgende Liebesgaben eingelaufen: Früher quittiert \$1004.90; Gasper 10.00; P. Rastob 5.00; Henry Winkels 5.00; Ugenannt 2.00; Zusammen \$1026.90. Beifall Dank!

Es wird erachtet, von jetzt an keine Kleider oder andere Waren mehr zu schicken.

Exerzitien und Konvention für die katholischen Laien-Lehrer.

An die katholischen Laien-Lehrer der Diözese Prince Albert.

Zudem die Diözesan-Administration die schöpferische Hilfe, welche die katholischen Laien-Lehrer den Priestern in unseren Pfarreien und Missionen leisten, anerkennt und diese Anerkennung zum Ausdruck bringen und die Lehrer in diesem apostolischen Werk ermuntern will, und da jener die genannte Administration weiß, in was für einer peinlichen Abgeschweiftheit die meisten Lehrer während des größeren Teils des Jahres leben, hat sie sich entschlossen, alle katholischen Laien-Lehrer der Diözese, und auch andere, die Teil nehmen wollen, einzuladen zu einer geistlichen Übung oder Zusammenkunft, die im Monat Juli oder August abgehalten werden wird.

Diese Exerzitien wurden drei oder vier Tage andauern und würden jedenfalls entweder im Kloster der Schwestern von Sion in Prince Albert oder Saskatoon abgehalten werden, zwischen dem 20. Juni und dem 20. August.

Wir ersuchen daher alle katholischen Lehrer, die diesen Exerzitien bewohnen möchten, an die ehrenw. Mutter Oberin, Rosary Hall, Saskatoon, zu schreiben und anzugeben, was für ein Datum und Platz ihnen am passendsten erscheint.

Da wir aber fürchten, daß viele unserer katholischen Lehrer diese Bekanntmachung nicht lesen werden, so möchten wir die Priester und die katholischen Schulwirthe bitten, allen katholischen Lehrern, die ihnen bekannt sind, dies mitzuteilen.

Wir glauben, daß viel Gutes aus diesem Unternehmen hervorgehen werde, nicht nur für die Lehrer selbst, sondern auch für unsere Missionen und Schulen, und dies in der Gründ, warum wir die herzliche Mitwirkung von Clerics und Brüdern hinzudenken.

A. Jan, O.M.I., Administrator der Diözese Prince Albert.

P. S. Lehrerinnen werden Unterstützt und Rost im Kloster finden, während männliche Lehrer sich in der Stadt umsehen müssen.

A Retreat and Convention

To the Catholic Lay Teachers of the Diocese of Prince Albert: The Diocesan Administration realizing the valuable assistance Lay Catholic Teachers are giving the Clergy in our Parishes and Missions, desirous of showing its appreciation for it and to encourage the Teachers in this truly

apostolic work, and knowing the painful isolation in which most of the Teachers live for the greater part of the year, has decided to invite all the Catholic Lay Teachers of the Diocese, and others who may wish to join, to a retreat or a convention to be held during the month of July or August.

This retreat would last three or four days and be held in the Convent of the Sisters of Sion at Prince Albert or Saskatoon between the 20th of July and 30th of August.

We therefore ask all the Catholic Teachers who would like to take part in this retreat to write Rev. Mother Superior, Rosary Hall, Saskatoon, stating the date and place that they think would be most convenient.

Fearing that many of our Catholic Teachers may not read this notice we would ask the Clergy and the Catholic Trustees to inform all the Catholic Teachers they may know.

We consider that much good may come out of this movement, not for the Teachers only but for our Missions and Schools, and this is why we solicit the hearty co-operation of the Clergy and Trustees.

A. Jan, O.M.I., Administrator of the Diocese of Prince Albert.

P. S. The lady teachers could room and board at the Convent, and the male teachers in the City.

• • •

Ihre Reise nach Ost-Canada.

Ob man in Geschäften oder zum Vergnügen reist, so sollte man immer die Canadian National Bahn benutzen. Wenn man auf den Linien dieser Bahn nach dem östlichen Kanada fährt, so hat man das höchstmögliche Bedienung, die Auswahl verschiedener Reisenarten und tägliche Züge, neben der unübertrefflich schönen Szenerie. Die besten Ideen betreffs Sicherheit und Bequemlichkeit sind zum Ausdruck gebracht in dem oft-wieder gehenden Zugdienst, sowohl auf der Linie über Godrane als auch an der über Port Arthur. Die Abfahrt von Winnipeg (Union Station) ist täglich um 3:30 Uhr nachmittags. Bitte vom Westen haben Anschluß.

Die Fahrt des „National“ fügt, sofern in Godrane auf der Linie über Godrane als auch an der über Port Arthur. Die Abfahrt von Winnipeg (Union Station) ist täglich um 3:30 Uhr nachmittags. Bitte vom Westen haben Anschluß.

Die Fahrt des „National“ fügt, sofern über Godrane am Dienstag, Donnerstag und Samstag zwischen der Hauptstadt Manitoba und der Queen City des Ostens ist 1256 Meilen lang; von Winnipeg bis Godrane werden die Gefiete der Canadian National Bahn benutzt, von Godrane bis Ruth Bay die der Trans-Canada & Nord Ontario Bahn (Eigentum der Ontario Hydro-Electric Power Commission), und von Ruth Bay nach Toronto die der Grand Trunk. Dieses ist eine wunderbare interkontinentale Fahrt durch die Gegend des Neuen Ontario, und sie gibt dem Reisenden Gelegenheit, sich die fruchtbare Region einschließlich des berühmten „Lehm-Gürtels“ gründlich anzusehen. Darauf durchfährt der „National“ die reichen Gegenden, die von der Trans-Canada & Nord Ontario Bahn bedient werden, einschließlich der Silberlager von Cobalt und der Timagami Forest Reserve. Bei Tageslicht läuft der Zug auf dem Wege nach Toronto durch das „Hochland von Ontario“.

Die Fahrt des „National“ fügt, sofern über Godrane am Dienstag, Donnerstag und Samstag zwischen der Hauptstadt Manitoba und der Queen City des Ostens ist 1256 Meilen lang; von Winnipeg bis Godrane werden die Gefiete der Canadian National Bahn benutzt, von Godrane bis Ruth Bay die der Trans-Canada & Nord Ontario Bahn (Eigentum der Ontario Hydro-Electric Power Commission), und von Ruth Bay nach Toronto die der Grand Trunk. Dieses ist eine wunderbare interkontinentale Fahrt durch die Gegend des Neuen Ontario, und sie gibt dem Reisenden Gelegenheit, sich die fruchtbare Region einschließlich des berühmten „Lehm-Gürtels“ gründlich anzusehen. Darauf durchfährt der „National“ die reichen Gegenden, die von der Trans-Canada & Nord Ontario Bahn bedient werden, einschließlich der Silberlager von Cobalt und der Timagami Forest Reserve. Bei Tageslicht läuft der Zug auf dem Wege nach Toronto durch das „Hochland von Ontario“.

mit dem Herrlichen Lake of Bays“ und den Muskoka Seen.

In jedem Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag verläßt der „National“ Winnipeg nach dem Osten über Port Arthur, und passiert eine Gegend die in landschaftlicher Schönheit nicht übertragen werden kann.

Auskunft über Reiseroute, Fahrpreise, Spezialwünsche erteilt gerne ein jeder Agent der Canadian National Bahn, der auch sonst alle mögliche Unterhaltung und Hilfe in Reiseangelegenheiten geben wird.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON

WATSON, SASK.

Rural Municipality of St. Peter No. 369
ASSESSMENT Roll 1920.

NOTICE is hereby given that the Assessment Roll of the Rural Municipality of St. Peter No. 369 for the year 1920 has been prepared and is now open to inspection at the office of the Secretary of the Municipality from ten o'clock in the forenoon until four o'clock in the afternoon on every Friday of the month except Saturday, and on the day from ten o'clock in the forenoon until noon and from two o'clock in the afternoon to eight o'clock at night. The Assessor of this roll, or any other person must within twenty days after the date of this notice file complaint in writing with the Secretary of the Municipality.

Given this 25th day of May, 1920,
MARTIN T. REYNOLDS,
Assessor.

LOST

one 3 year old light bay mare, large white face and white hind legs, shows white eyes, bad for tip-chipped last Summer. Also one red cow with some white spots, dry c.w., without horns, a large white spot on forehead.

Please notify

Wm. BLANCH, BURR, SASK.

Ausverkauf

von Pferdegeschirren u. Collars, Pferde Decken, Sweat Pads, Peitschen, Frit. Buffalo Pelzdecken Kosier, Handkoffer, usw. Wegen Aufgabe des Geschäftes verkauft ich meine Waren **unter dem Selbstkostenpreis**.

C. TITCHER
Main Str. Humboldt.

Günstige Gelegenheit ein Lot mit Gebäude 25 x 62 in Main Street in Bruno zu kaufen. Dieser Plan ist für irgend ein Geschäft geeignet. Wegen Preis und Bedingungen bitte anfragen bei

Ottie Schoen,
Bruno, Sask.

Wegen Auswandern

will ich meine halbe Saison Land im Lake Lenore District, Township 41 29, verkaufen, 100 Acres Wiese, welche 50 Tonnen Holz liefert, Land eingezäunt, Grundstück bestellt, Gebäude mit Zubehör gebaut. Preis \$1500,- bar.

Gust. Paul, St. Brieur, Sask.

Anleihen

Ich habe etwas Privatgeld auf verbessertes Land zu verleihen. Wenn der Besitzer unansekbar ist, kann die Anleihe innerhalb einer Woche oder weniger gemacht werden. Keinerlei Sicherheiten. Keine Bedingungen.

Feuer-Versicherung

Ich vertrete die besten und zuverlässigen Versicherungsgeellschaften in Canada. Wenn Sie Ihr Eigentum versichern wollen, sprechen Sie bei mir vor. Mein Rat wird unbedingt gegeben. Ich war im Versicherungsgeiste seit 25 Jahren und kann Ihnen wertvolle Ratschläge geben. Lassen Sie sich nicht von unerfahrenen Agenten und unzuverlässigen Gesellschaften verführen, weil Sie da im Falle eines Verlusts Schwierigkeiten haben werden. Ich kann Ihnen sehr günstige Bedingungen gewähren.

Hagel-Versicherung

Die Hagelversicherung bedroht jetzt die Ernte. Ich kann Sie bei einer der ältesten und besten Gesellschaften versichern die erforderlich. Die Beiträge werden prompt bezahlt und die Beiträge sind, in Abhängigkeit der Größe, sehr gering.

F. Heidgerken,
Humboldt,

Bargains in Second Hand Cars
ALL IN GOOD RUNNING ORDER
One 1917 Ford \$400.00
One 1917 Ford 425.00
One 1918 Ford, with Electr. Starter, 675.00
One McLaughlin Master Six 975.00
6 Cylinder Roadster

One 1919 Saxon Touring Car 1350.00
only been in service two months and in first class shape
Ford Touring Cars & Sedans
McLaughlin Cars

Fordson Tractors :: Ford Trucks

AND
A Complete Line of ACCESSORIES always in Stock

I am now conducting a well equipped WORK SHOP in charge of good Mechanics and am prepared to give you good service at all times.

JUNE IS THE MONTH TO BUY A

Bélaval Cream Separator

Zum hohen fröliche Namenfest

Gebnet die Wege, geöffnet das Tor!
Es steht mit dem König regenblau der Chor,
Was Stimme hat, lobt und preise ihn laut!
Was Schmerz hat, das schmücke sich froh
mit der Braut!

O sendt euch, ihr Bügel, ihr Veras end neigt!
Ihr Donner und Sturme und Wellen,
O schwert!

O Sonne, entende den lieblichen Schein,
Der König der Glorie, der Herrscher zieht ein.

Ihr glücklichen Seelen im ewigen Licht,

Ihr Heiligen im Himmel, mögnet uns nicht.

O freudend, ihr Engel, in ewigem Reih'n,

Der Königs Weihals. Er zieht herauf em.

Es diente die Blume vom Wohlgeruch reich,

Es wollte zum Dom sich der Baum und
der Zweig,

Es singt Hoffnung die ganze Natur,

Ihr Schäfer und Herrscher durchwandelt
die Glut.

O Herzen der Menschen, wie jubelt denn ihr!
„Er ist der Retter — Freiheit sind wir!
Er ist unter König, wer dienst ihm nicht gern,
Dem Gottes der Liebe, dem güttigen Herrn!“

O Andacht, wie Wehrbruch steigt auf
himmelwärts!

Glüh' em wie die Kerzen, du glänzendes Herz!
Du selber heut' werde zum feierten Altar,
Drauf bringt dich selber zum Opfer ihm dar.
...

Für die Hausfrau**In der Abwechslung****Liegt Erholung.**

So schon die Sommerszeit auch ist und so reiche Abwechslung sie vielen bringt, so lang werden ihre Stunden und Tage oft, denjenigen die durch ihre Arbeit am Haus gebunden sind. Da jenen manchmal auch der leidenschaftliche Hausfrau verzaagt die Hande in den Schlag; die Radel, die sonst so flink und ehrig ihren Weg lauft, fängt an zu treten, die Augen schwanken fehlsichtig hinaus ins Kreis, und nun ganz die selbstwilligen Gedanken! — Gewissenhafte Frauen zwingen sich jedoch und bleiben standhaft, bis die begonnenen mühselige Arbeit bewältigt ist — aber, es muss leider gefast werden — meist zum großen Nachteil ihrer Nerven, ihrer Gemütsverfassung, und der Arbeit selbst.

Darum sollte man es sich zur Regel machen, wenn sich Übelmildung oder Unlust bei der einen Arbeit einstellt, sie für kurze Zeit durch eine andere zu erlegen. Will es mit dem Nahen, Fischen, Stopfen und dergleichen nicht so recht gehen, so unterbreche man diese Arbeit, rauhe etwas auf, welche Staub, oder es ist in der Küche etwas vorzubereiten, das eben genug jetzt wie später getan werden kann. Oder man gönne sich eine kurze Rast, sei es ein halbes Stunden Zeitungsetchen, oder eine Ruhepause und Einnahme einer kleinen Erfrischung. Eine solde Abwechslung ist äußerst wohltätig, mit innerer Kraft geht man wieder an die vorher unterbrochene Arbeit, und sie wird nun viel leichter erledigt als es uns anfangs erscheint.

Ahnlich geht es den Kindern. Zwischen den langen Spielstunden sollte ihnen möglich, bewusst oder unbewusst, eine kleine Unterbrechung eingeschaltet werden, sei es durch kleine Versorgungen im Hause oder durch Besorgungen und Gangen, was ihnen dann die wirklich neue Zeit wieder doppelt fröhlich erscheinen lässt; denn auch hier gilt das Wort: In der Abwechslung liegt die Erholung!

Auf den Angestellten sollte man nach Möglichkeit diese Wohltat angedeihen lassen. Manche Frauen vergessen leider im eigenen Feuerester bei der Arbeit, dass sie in ihren Dienstboten noch junge Menschen vpr sich haben, für die es vielleicht erst in später Nachmittag endlich Feierabend gibt. Wäre da nicht auch eine kleine Ruhepause und Abwechslung in der Arbeit möglich? Oder, wenn ein Tag unausführbare Arbeit bringt, die nicht unterbrochen werden darf, ließe sich leicht am nächsten Nachmittag oder Abend eine kleine Freistunde dafür einschieben. Jeder einzelne, der fremde Kräfte beschäftigt, sollte aufrichtig bemüht sein die Lage seiner Angestellten zu heben und zu bessern.

Die Reformation,
Die große Empörung der Laienschaft
gegen den Altersz.

Macauken hat die geistige Revolution, welche den Übergang vom Mittelalter zur neuern Wechtheit bildet, bezeichnet als „die große Empörung der Laienschaft gegen den Altersz.“ Diese Bezeichnung ist richtig, und ich habe sie aufgenommen als Titel für eine Betrachtung.

Das Reformationszeitalter charakterisiert sich nicht nur durch jene Revolution auf kirchlichem Gebiete, sondern schon vorher seit einer Revolution ein auf wirtschaftlichem Gebiete und eine solche in der Rechtspflege. Man konnte die Revolution bezeichnen als eine Evolution des erwachenden Kapitalismus und des Geldmünzen gegen die Wirtschaftsmoral der Kirche und als eine Revolution der Juristen mit dem heidisch römischen Recht gegen das kirchliche und christliche germanische Recht und überhaupt gegen den Einfluss der Kirche auf das öffentliche Leben.

Über die kirchliche Wirtschaftsmoral, wie sie im Mittelalter durch die drittlichen Regierungen, Stadtoberhäupten und Arbeiterorganisationen unter dem Einflusse der Kirche zur Geltung gebracht wurde, hat der Nationalökonom Endemann, ein liberaler Protestant, ein berühmtes Urteil abgegeben, indem er schreibt: „Die Kirche hoffte den gesamten Weltmarkt und sein Recht nach ihrem Ideal der Wahrheit und Gerechtigkeit zu gestalten. Die kirchliche Lehre bietet uns ein großartiges Bild, nicht minder durch ihre Methode, wie durch den Erfolg eroberartig.“ Auch der Protestant Dr. Hans Lehmann erkennt, die hohen Verdienste der Kirche um das Aufblühen des Arbeitslebens im Mittelalter. In den kirchlichen Grundlagen und in ihrer Paradiesliege „des Reichs zu jener Gründungszeit“ und Arbeitszeit, die den Fortschritt des mittelalterlichen Handwerkes befestigten und ihm eine Gerechtigkeit verliehen, die nie heute noch bewundert.“ Die leidenden Gedanken in der kirchlichen Wirtschaftstheorie waren: Sorge für das Gemeinwohl, aber für den gemeinsamen Nutzen. Ehe und Recht und Pflicht der Arbeit, gerechter Lohn, gerechter Preis der Waren, Kampf gegen Wucher, Monopol u. „Fürklau“ d. h. Zusammenkauft der Lebensmittel zum Zwecke der Preistreiberei. Das war jedoch eine gebundene Wirtschaftsordnung. Es war nicht wirtschaftlicher Liberalismus. Aber diese Wirtschaftsordnung diente der Gerechtigkeit und dem Gemeinwohl und brachte wirtschaftlichen Fortschritt. Das Ideal der Gerechtigkeit wurde zwar auch damals nie nach allen Beziehungen erreicht. Endemann sagt aber, an gewissten der realen Verhältnisse oder der Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, musste man den Mut der dagegen kämpfenden Kirche bewundern. Das Zeugnis: „Die kirchliche Lehre bietet uns ein großartiges Bild, nicht minder durch ihre Methode, wie durch den Erfolg eroberartig“ ist ehrenvoll und beachtenswert.

Gegen diese Wirtschaftsordnung und Wirtschaftsmoral revolutionierten am Anfang des Mittelalters die Kapitolisten im Bunde mit den Juristen, welche einen großen Einfluss auf die Regierung ausübten. Die Juristen verdrängten allmählich das christlich germanische Recht durch das alte römische Recht mit den heidischen Rechtsbegriffen. Sie verdrängten den christlichen Gerechtsamebegriff und proklamierten die unbedürftige Gewerbsfreiheit. Sie erklärten den Fürsten und den adeligen Grundherren, ihnen allein gehöre es zu, die Rechte und Freiheiten der Bauern zu bestimmen und die nicht geschriebenen herkömmlichen Rechte der Bauern umzuführen. Habfuchttigen und gewalttätigen Landes und Grundherren gaben sie „rechtliche“ Mittel an, die Bauern nicht allein aus ihrem Gewindebürg, aus den Allmenden, sondern auch aus ihren Erblehen zu vertreiben, und die Krongräfteleien und Abgaben der Freien, wie der Höxigen steigern. „Gesetzgebung und Verwaltung, Militär, Gerichte, Finanz- und Polizeigewalt, Handel

und Handel, Bergwerke und Forsten, endlich sogar das Privateigentum an Grund und Boden wurden von den Juristen als Attribute derfürstlichen Landeshoheit in Anspruch genommen.“ Auch belehnten die Juristen die Landesfürsten, daß sie nach dem Vorbilde des altrömischen Rechts auch in religiösen Dingen „Recht und Rehm geben“, in ihren Landen „Kaiser und Papst“ sein sollen. Dass neben den Landesfürsten noch die papistische Autorität bestehet, erklärten die Juristen als ein hartes und drückendes Joch.

Einen Einblick in diese Revolution geworben uns die Schriften, welche in jenen Zeiten, etwa von 1510 — 17 geschrieben worden sind vom berühmten Straßburger Prediger Geiler von Kaisersberg, vom gelehrten Abt Trithemius, vom großen Padagogen Wimpfeling u. a. Da lesen wir, es sei eine herausragende Zeit, in der das Geld zu regieren angefangen habe. Da wird geflacht, wie die Handelsgesellschaften alle Lebensmittel aufkaufen und verwandern, und wie sie die gemeinen Kaufleute niedergebrüden. Es sei „euer Zitt“ geworden, so daß der arme Mann das notwendige bald nicht mehr oder schwer erlangen könne. Es wird geflacht, wie die Budherer und Zündner des Volkes die Kirche und ihre Gabote verachten, weil sie ihnen lästig sind und hinderlich, und meinen, sie brauchen keinen Prediger der Sitten und der Liebe gegen die Mitmenschen; denn sie haben Geld und haben weise Doktoren des Rechtes und Beutelschneider des Volkes, die ihnen sagen, sie mögen erwerben so viel als sie wollen und es behalten, es sei ihr volles Eigentum. Jene Schriftsteller beschweren sich, daß die Juristen immer neue Mitteln und Steuern zur Belastung des Volkes ausfindig machen und daß sie „mit Berührung auf heidische Rechtsgrundlage eine neue Sklaverei einführen“ wollen und den Gewaltigen der Geschichtlichkeit, daß sie, weil sie im Besitz aller Macht, auch im Besitz allen Rechtes seien und ihnen übergeben nach Belieben Recht und Freiheit bemessen können.“

Trithemius prophezeit: Es werden große Kriege ausbrechen wenn nicht Einbande Kriege ausbrechen, das alte Recht des christlichen Volkes und die Freiheit und Rechtssicherheit der Bauern und der übrigen arbeitenden Menschen wieder hergestellt wird.“

Aus Abraham a Sancta Clara

Ein därrer majorer Fuchs hat sich durch eine gar enge Lücke in ein wohl eingerichtete Speisegewölb praktiziert. Diesen ersah eine Maus und hat ihn aus Höflichkeit also bewillkommen: „Guten Tag, mein lieber Herr Hühner- und Taubenkommisarius. Wie kommen Sie hierher? Und in was für Geschäften haben Sie sich in dieses Speisegewölb begeben? Haben Sie etwa keine Kommission (Auftrag) von dem ganzen Gestüglwerk aus unserer Herrschaft Maierhof, oder eine Klag vorzubringen wider des Bäckers feiste Kapuunen?“ Ach nein,“ sprach der Fuchs, „durchaus nicht, meine liebe Frau Speckjubiläum. Ich bin mittels meines magern Leibes durch ein gar enges Loch hereingeschlüpft und will mir hier einen guten Tag antun.“

„Gar wohl“, antwortete die Maus, „lassen Sie es sich nur belieben; geben Sie aber wohl acht, daß über dieses Prassen Sie nicht etwa därfen Ihren Balg lassen.“ Within nahm die Maus ihren Abschied. Der Fuchs hatte sich unterdessen dergestalt angefressen, daß ihm der Bauch auseinanderging wie eine Regimentstrommel.

Bald hernach kam der Koch in das Speisegewölb, und da solten der Fuchs erhab, wollte er augenblicklich durch das vorige Loch den Reihaus nehmen, konnte aber wegen der angefressenen Wampe nicht; mußte also frühzeitig seinen Balg lassen.

Auf solche Weise ergehet es den unmöglichen Fressern und Baudienern; sie sterben durch vielfältiges Wohlleben eines frühen Todes und mögen mit ihrem angekippten Wanst durch die enge Himmelspforte durch die ewige Freiheit nicht eingehen, sondern werden endlich dem Teufel zum Raub.

Sprüh-Funken
Zeitung für den St. Peters Bote

— „Du solltest dir deine Ohren schneiden lassen“, sagte ein „witziger“ Jurist zu einem Bauer, indem er ihn am Ohrklappern zupfte, „sie sind zu groß für einen Menschen.“ — „Donnerwetter,“ war die Antwort, „ich dachte gerade, Ihre Ohren sollten verlängert werden; sie sind zu klein für einen Esel.“

— „Warum ist denn die Verlobung des Professors Schneiderhahn zurückgegangen?“ — „Oh, nur wegen seiner schrecklichen Zerrtheit.“ Will er da seiner Braut eine Schachtel mit einem Rosenbusch verschenken, vergiß aber schließlich das Blatt hinzulegen und schick die leere Schachtel mit der Inschrift: „Dem Ebenbild!“

— Sei wie ein Klavier: suche dich durch deine Begleitung angehn zu machen; sei aber nicht wie ein Klavier, so oft verstimmt.

— Ungebührliches Hosen ist wie ein Huhn, das mehr Eier legt, als es ausbrüten kann.

— Die Begeisterung ist laut, die Freude strahlend, das Glück ist still.

— Betrübe dein Kind nicht vor der Zeit. Wer weiß, welch eigenen, herben Rummer es einzt zu tragen haben wird; freue dich vielmehr, daß es den deinen noch nicht teilen kann. Ladle ihm zu wie deinem Glück, denn das ist es ja — ein Kind, ist ja ein großes Glück, ein junger Frühlings Tag.

— Unser Leben muss geradejo mit einem Stückchen Kreuz zugerichtet und geheiligt werden, um nicht zu verderben, wie das Fleisch mit Salz gewürzt werden muß, damit die Würmer nicht hineinkommen. Warum nehmen wir also die Wärze, die Gott uns sendet, nicht freudig an, die, wenn er sie nicht sendete, unser Leben, das lontter Lust und Güte nicht ertragen könnte, sieber herbeiwünschen müßte?

— Frägt ein Herr einen Bauern: „Nun, wie fühlt sich denn der junge Arzt bei euch ein?“ Darauf der Bauer: „Als hörens mir auf... Krankheiten haben wir jetzt im Dorfe, von denen wir früher gar keine Ahnung hatten.“

— Beim Kaffeeklatsch wird alles mögliche geklatscht, nur nicht Beifall.

— Manche Ehe ist weiter nichts als eine Einsiedelei für zwei.

— Bei den meisten Menschen gründet sich der Unglaube in einer Sache auf blinden Glauben in einer andern.

— Wir tragen so manches Lebel ohne Murren, bis jemand kommt, der uns darauf aufmerksam macht.

— Ein Ehepaar ist wie ein Paar Schuhe; wenn Gatte und Gattin ganz genau über einen Leisten geklagt wären, so würden sie eben kein gutes Paar ausmachen.

— Sage mir mit wem du umgehst und ich sage dir wer du bist, gilt auch für Zeitungen und deren Leser.

— Es kostet einem nichts, wenn man beim Rendezvous stets pünktlich zur festgesetzten Zeit eintrifft; höchstens eine halbe Stunde Warten auf den andern.

— Fröhliches Gemüt verlängert die Jahre des Menschen. Kummer nagt an unserm Leben. Wenn du zur Zeit der Not kleinmutig seinst, so wird deine Starke abnehmen.

— Änderung ihrer Adresse sollten unsere Leier uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Poststelle anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Poststelle senden, aber auch diejenige nach der alten Poststelle einstellen können.

— Bald hernach kam der Koch in das Speisegewölb, und da solten der Fuchs erhab, wollte er augenblicklich durch das vorige Loch den Reihaus nehmen, konnte aber wegen der angefressenen Wampe nicht; mußte also frühzeitig seinen Balg lassen.

Auf solche Weise ergehet es den unmöglichen Fressern und Baudienern; sie sterben durch vielfältiges Wohlleben eines frühen Todes und mögen mit ihrem angekippten Wanst durch die enge Himmelspforte durch die ewige Freiheit nicht eingehen, sondern werden endlich dem Teufel zum Raub.

Peter Weber, Münster, Sast.

Muenster Poolroom

HENRY LEMMERICH, PROP.
Alle Sorten von Soft Drinks,
Tabak, Zigaretten und Zigaretten,
Obst u. Kusse, die besten Candies.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.
BOX 46
HUMBOLDT, SASK.

Manufacturers of

FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US:

We pay

highest prices for butterfat

during winter and summer.

Write to us for further information

O. W. ANDREASEN, Mgr.

Veterinary Surgeon
V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT,

Graduate of

the Ontario Veterinary College and

Saskatchewan Veterinary Association.

Office in Humboldt Realty Co. Building,

Main St. Phone 90 day — 128 at night.

The Bruno Creamery
BRUNO, SASK.

Manufacturers of

FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US:

We pay highest prices for Butterfat

during winter and summer.

RICHARD SCHAFER, Mgr.

Ship your Cream

to the

Rose Lawn Creamery

ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices

for Butterfat, according to quality.

during summer and winter

Full information given on request.

JACOB KOEP, Prop.

OTTO SCHOEN

FARM LANDS — LOANS

INSURANCE.

BRUNO, SASK.

DR. SAUCIER BRUNO, SASK.

Das letzte Überbleibsel von Französisch-Nordamerika.

Ein großer Teil des Publikums weiß wahrscheinlich kaum, daß in Nordamerika noch französische Besitzungen existieren oder hat zum mindesten nur eine nebelhafte Vorstellung von der Lage derselben. Nur wenige Meilen von der Südwestküste Neufundlands und am Ausgang der Fortune-Bai liegt eine Inselgruppe, die das letzte Reischen von Frankreichs ausgedehntem Kolonaterritorium in Nordamerika darstellt. Es sind die drei Inseln St. Pierre, Miquelon und Langley oder Langdale, welche durch eine Sandbank unmittelbar mit einander verbunden sind; und diese drei Inseln sind so echt französisch im alten Sinne, wie es nur irgend etwas unter der Sonne geben kann, — das geistreiste Seelenstück der Bretagne in Nordamerika. Die Bewohner sind leidenschaftliche französische Patrioten und haben erst neuerdings wieder den Gedanken, daß diese Inseln an Neufundland angegliedert werden sollen, mit aller Entschiedenheit von sich gewiesen.

Mit einem Gelände von 6420 Acres und einer Stadt von mehr als 5000 Einwohnern ist St. Pierre die wichtigste der Inseln. Die Kolonisten treiben eine wichtige Fischerei-Industrie, und stets während der Fangsaison steigt die Bevölkerung der Stadt St. Pierre auf das Doppelte. Aber am bemerkenswertesten ist doch die Schmuggelindustrie, welche wundervoll organisiert ist und an der öffentlichen Meinung einen guten Rückhalt hat.

Da wird über St. Pierre Opium nach New York und Boston geschmuggelt, Kognak nach der Seeküste von Maine, Whisky nach Kap Breton und den St. Lorenzstrom hinauf, usw. Seit vielen Jahren schon haben die Regierungen der Ver. Staaten, Kanadas und Neufundlands immer wieder versucht, diese Schmuggelerie auszurottieren — aber alles vergeblich. Von den Beamten der Kolonie wird der Schmuggel, wenn nicht direkt untersucht, so doch stillschweigend geduldet. Einen britischen Konsul will man nicht haben, weil seine Gegenwart abschreckend auf das Geschäft wirken könnte. Ein Neufundländer amtierlicher Agent, den man einmal nach St. Pierre schickte, wurde von einem wütenden Volkspauken angegriffen und mußte um sein Leben fliehen. Vor mehreren Jahren war auch ein französischer Zollkommissär, den man im Verdacht hatte, der kanadischen Regierung gewisse Auskunft über das Treiben der Schmuggler gegeben zu haben, gezwungen, sich schnellstmöglich unter einer Fülle von Gedankmen einzuschließen. Ein Konsul der Ver. Staaten in St. Pierre wurde vor einigen Jahren ein so tätiger Teilnehmer des Schmuggel-Gesindes, daß er abgesetzt werden mußte!

Sitta, eine vergessene Hauptstadt

Eine der eindrücklichsten Städte Amerikas ist Sitta in Alaska. Es ist klein, fast vergessen von Handel und Wandel, unbekannt den meisten Amerikanern, ein verlorener Posten auf den Baranow-Inseln an der Küste von Alaska, und doch ist es einen Zauber auf die Einbildungskraft aus, wie wenige Städte des Weltens.

Wohl keine andere Stadt an der pazifischen Küste ist so herrlich gelegen: ein alter Vulkan, Berge, Wälder, und unzählige kleine Inseln im Vordergrund und ein muntervoller See dahinter. Aber Sittas Bedeutung liegt nicht in seiner Szenerie, sondern in seiner romanischen Vergangenheit.

Als Los Angeles und San Francisco noch nichts waren, als Portland nur ein Holzfällerlager war und an der Stelle des heutigen Seattle ein Loch in den Wälde gähnte, blühte die Stadt Sitta bereits und war wirtschaftlich wichtiger als irgend eine von den genannten. Fürsten, Bischöfe und Hofbeamte aus St. Petersburg wandelten in seinen Straßen, denn es war die russische Hauptstadt von Alaska, und die russische Regierung ging mit behutsamer Beobachtung aller ökonomischen Gesetze daran, eine große Stadt dort zu bauen. Zuerst nann-

te man die Neugründung Neu-Archangelsk, denn es sollte das neue Handelszentrum des Nordens werden, und neben der Errichtung von Handelsposten, Missionen und Büros der Armee und Marine gründete man dort Industrien, Holzfällereien, Bergwerke, Hochöfen und Schmelzwerke.

Als dann Alaska an die Vereinigten Staaten verkauft wurde, hatten die neugegründeten Industrien das Bedürfnis zu werden. Aber noch heute leben Russen in Sitta, die russisch sprechen, russische Schulen und Kirchen haben und mit Russland Handel treiben, auch russische Straßennamen, russische Wohnhäuser und verzierte russische Betreuungswerke kann man in Sitta finden. Das Merkwürdigste aber ist, daß diese Russen keine richtigen Russen, auch keine eingewanderten Europäer oder Amerikaner sind, sondern Indianer.

Bücherstück.

Die Grundidee des Spiritualismus, während Sir Oliver Lodge in unserem Lande auf der Bühne Propaganda treibt für die verdächtige Lehre des Spiritualismus, wobei er von der weltlichen Presse in der üblichen Weise unterdrückt wird, verbrennt Sir A. Conan Doyle in England in Wort und Schrift die selben Anschauungen. Diese Männer, die mit an der Spitze der neuen spirituellen Bewegung stehen, haben sich zahlreiche andere, minder bedeutende, beigelegt, die hierzulande wie auch in Europa dem Spiritualismus immer neue Anhänger zuführen. Sie finden fast überall ein empfängliches Publikum vor, denn der Krieg und seine Nachwirken haben eine seelische Erregung verursacht, die die Menschen empfänglicher als sonst macht für die Tröstungen, die der Spiritualismus verspricht. Aehnlich ist es nach jedem großen Kriege gewesen.

In dieser trüben Zeit bietet J. Godfrey Raupert, Georgiusseiter, in einer von der Central-Stelle des Central-Vereins herausgegebenen Broschüre eine wertvolle Abhandlung über den Spiritualismus. Herr Raupert, ein Engländer, hat in unserem Lande auf besondere Ermunterung durch den Hl. Stuhl, eine Reihe von bezeichnenden Vorträgen über den Spiritualismus in katholischen Lehranstalten gehalten. Eine anerkannte Autorität auf diesem Gebiete, hat Herr Raupert in dieser Broschüre in knapper, prägnanter Fassung die wichtigsten Irrtümer widergelegt, auf die der Spiritualismus sich stützt, und das besonders Wissenswerte mit logischer Schärfe von Unwissenheit absondert. Seine Darstellung ist prinzipiell bedeutsam, und wohl selten wird man außer in einer längeren Abhandlung so viel wichtige Auskunft über ein so schwieriges Thema in so knapper und unprägender Fassung wiederfinden.

Das Heft führt den Titel: "The Facts and Fallacies of Modern Spiritualism". Das Exemplar kostet von der Central-Stelle des Central-Vereins, Temple Gebäude, St. Louis, Mo., bezogen, 10 Cents, portofrei. Es ist zum selben Preis vom Verlag des St. Peters Bote zu beziehen.

Empfehlenswert für den Garten.

Am Stumpf pflanze oder Salssif, ist ein der Paradiespflanze (Parasip) sehr ähnliches Gemüse und gedeiht am besten auf leichtem, aber reichen Boden. Die Kultur ist wie bei Mohrrüben (Carrots). Sie werden groß, lang und glatt, und haben einen vorzüglichen Geschmack. Wenn gekocht oder in Butter gebraten oder für Suppen benutzt, macht Salssif ein delikates Gemüse. Die Wurzeln können ziemlich frostvertragen.

Swiss Chard oder Spinach Beet, auf Deutsch Römischer Kohl, ist auch ein ausgezeichnetes Gemüse. Die jungen Blätter werden wie Spinat gekocht; während die flachen Stiele wie Spargel zubereitet werden und einen dem Spargel ähnlichen Geschmack haben. Kann auch zu Pickles verwendet werden.

Sichorie der hier in Canada gut gedeiht findet folgende Verwendung: Die Wurzeln als Kaffee-Eis und die Blätter als Salat.

Eine etwas zartere Gartenfrucht ist Okra. Der essbare Teil besteht aus den Schoten, die eingemästet und verzehrt werden müssen, so lange sie jung und zart sind. Okra wird meistens in Suppen gegessen, aber auch als Gemüse, gekocht oder gebacken, oder als Salat. Durch Einröhnen oder Trocknen kann Okra für den Gebrauch im Winter aufbewahrt werden.

Auch ein Kunsteck.

Kartoffeln und Tomaten auf demselben Stock zu ziehen hat Joseph Macpherson, Sekretär der Agricultural Preparedness League, jetzt in Aussicht gestellt, um die Ernährung der Bevölkerung der Stadt St. Peter aufzubessern.

TO DAHL von Petroleum-Lampen sollten vor dem Gebrauch einige Stunden in Öl getaucht werden.

Die Wurzel der Kartoffel kann

aus die anderen. Diese Hybriden werden von einer Pflanze 30 prächtige Tomaten geerntet und als man nachgezogen, fand man an derselben Pflanze einen Kranz schöner Kartoffeln an den Wurzeln.

Meerrettig in Pulverform aufzubewahren. Die Meerrettigstangen werden gewaschen, abgeputzt, schnell getrocknet, dann in Scheiben geschnitten, im Backofen gedörrt und nachher zu Pulver gemahlen oder gelöscht.

Die Aufbewahrung des Pulvers erfolgt in Glasflaschen, welche mit Korkstopfen zu verstopfen sind.

Wir berechnen für das Mischen 20c per Bushel und liefern Ihnen darüber folgendes:

St. Joseph's Privat und Rosenschule

unter der Leitung der Karmeliterinnen von Stockholm, Sask.

Zöglinge sowohl als junge Mädchen die sich der

Schwesternschaft anschließen wollen,

sind freundlich gebeten, ihre Gedanken um Aufnahme zu richten an

SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters,
St. Joseph's Convent,

STOCKHOLM, SASK.

Farmer, Achtung!

Regulation 38 der Canadianischen

Weizenbevölkerung ist außer Kraft ge-

troffen und die Farmer feiern nun

wieder wie früher ihren Weizen

zur Mühle bringen und denselben

aufzutunen gegen Mehl, Kleie

und Schrot.

Wir berechnen für das Mischen 20c per Bushel und liefern Ihnen darüber folgendes:

Weizen No. 1: 10 lb. Mehl 12 lb. Kleie 6 lb. Schrot.

Weizen No. 2: 38 lb. „ 14 lb. „ 6 lb. „

Weizen No. 3: 36 lb. „ 15 lb. „ 7 lb. „

Sein nur das Mehl gemahlen wird und kein Rüttel erfordert. 1 lb. Mehl mehr per Bushel Weizen.

Superior Mehl, per Sack 7.50 (bei Abnahme von 5 Säcken \$37.50).

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Wenn Sie wünschen eine Karte zu kaufen
treten Sie mit uns in Verbindung.

Wir haben Karten zum Verkauf in allen Districten. Wir haben eine große Liste von Banken zum Verkauf wie auch Compagnie Landereien, alle da sind:

C. N. R.
HUDSON BAY
A. R. DAVIDSON CO.
CANADA SASKATCHEWAN

Übertragen Sie uns den Verlauf Ihres Landes

Wir haben Anträge aus den Ver. Staaten und U. S. Canada für
Zum Verkauf stehende Verbeauftragte Farm-Landereien.

Sie finden Zufriedenstellung bei der alten, zuverlässigen Firma

Humboldt Realty Comp., Ltd.

Main Street HUMBOLDT, SASK. Phone 90.

Kauf in Humboldt, befindet sich!

Besichtigt unsere Möbel und seht was wir anbieten.

Hier folgen wir ein paar unserer vielen Bargains:

Bett-Sprungfedern
bedeckt aus festem Carbon Stahl-
draht mit einem rauhgewebten Ober-
teil, auf einem Stahl Rahmen,
mit rechtwinkligen Seitenbändern. Preis je Bett 11.25

**Ein
volles Lager
in den besten
Matratzen**
Gute aus Sisal, 16.50 27.50
und 33.00. Säulire Combination-Matratzen, 9.25 bis 13.50

Eiserne Bettstellen
im Preis von \$6.00 bis 13.50

Ganzstöckige Bettstellen
polsterfähig fertig, bis zu \$55.00

Hübsche Messingbettstellen
bis zu \$55.00

Alle unsere Betten sind unter Garantie als nur ertragbare Fabrikate.

**Bett-
Divan
mit Matratze**
auf starkem Stahl-
rahmen, mit extra
Doppelfüllung, welche
das Bett fest, wenn aufgeschlagen
als Bettstelle ist. Die Matratze ist überzogen mit grauem Denim von
guter Qualität. Ein besonders guter Wert zu \$20.00

Umlapp-Divan und Matratze, mit non-sage und
link fabric Sprungfeder, umzuführen 90 Pf. schwer. Preis \$23.00

Roll-Borhänge einfache und elegante, 36 x 72 Zoll, Preis \$1.50

Eine andere Sorte, nur in grauer Farbe, Preis \$1.00

Gerade angelassen: **Gedrucktes Linoleum**, beste Qualität.

Tepiche aller Art, **Congoleum**, **Läufer**, **Vorleger**.

A. J. Waddell
Möbel und Hause-Ausstattungen
Humboldt, Sask.

Banque d'Hochelaga

Head Office Montreal. Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

Total Assets \$71,000,000.00.

General Banking Business transacted on most favorable terms.

Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers.

Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.

We encourage the purchase and keeping of stock.

SAVINGS DEPARTMENT: Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.

COLLECTION DEPARTMENT: Special attention given to sale notes.

Money transferred to any part of the world at current rates.

HUMBOLDT BRANCH MUENSTER-BRANCH ST. BRIEUX-BRANCH

J. E. BRODEUR, Manager.

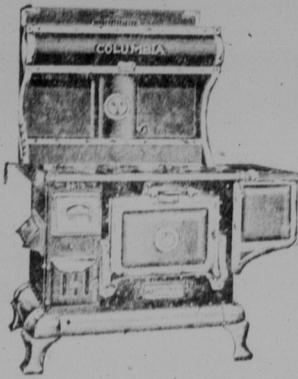
ED. M. BRUNING, Manager.

JOS. L. LAPONTE, Manager.

ST. GREGOR MERCANTILE CO.

THE BIG STORE = ST. GREGOR, SASK.

Bei uns einkaufen bedeutet immer eine Ersparnis, denn Sie bekommen immer bessere Qualität für dasselbe Geld wie irgendwo sonst. Dieses ist die Grundlage unseres Geschäftes.



Besicht unsere Küchenherde!

Die Columbia Range ist gemacht aus schwerem poliertem Stahl, mit malleable Kochfläche, supfernem Wasserbehälter, polierten Deckeln und einem schweren Feuerherde. Das Metall im Herde ist so angebracht und verteilt, um den besten Dienst zu leisten. Eingerichtet für Kohle oder 24-zölliges Holz. Um alle Vorteile dieser Range richtig zu beschreiben, würden wir mehr Raum gebrauchen als uns erlaubt ist, und bemerken nur noch, daß er in jeder Beziehung garantiert ist und als das feinste Stück Möbel in der besten u. schönsten Küche gelten kann. Wir kennen Küchenherde für \$120.00, aber nicht so gut wie die Columbia Range für **\$95.00**

Unsere Gummireifen für Autos sind immer noch \$2.50 bis \$5.00 billiger wie sonstwo.

Überhosen, Peabody's, Leather Label, Bob Long, die besten Sorten immer noch **\$3.00**

Wir brauchen Ihre **Eier** und **Butter** und bezahlen wie immer mehr als Sie irgendwo sonst bekommen.

Das Geschäft mit Verdienung

A. J. RIES & SON.

Wenn Ihr reell bedient sein wollt,
Geh zu Nozick.

Wenn Ihr erstklassige Waren zu niedrigen Preisen haben wollt,
Kaufst bei Nozick.

Nozick kann Euch helfen, er hat Grund dazu

Spezial-Angebot Frische Groceries für diese Woche

Corn Flakes, per Paket	10c	Herring in Tomaten-Sauce	20c	
Besten Salmon,	Kanne	25c	Makkaroni, 10½ Unzen, 2 Pakete	35c
Besten Santos Kaffee,	Pfd.	55c	Royal Mint Tabak, ½ Pfd. für	80c
Libby's 5 Gall. Sahnen-Suppen,	regular \$5.50, zu	4.50	Seal Skin Kautabak	10c
Weisse Bohnen, 3 Pfd. für	25c	Toiletten Seife	per Stück 5c	

Ich bezahle höchste Preise für Produkte.

J. S. Nozick

Department-Laden — Humboldt, Sask.
Im alten Great Northern Gebäude.

Zuverlässige Arbeits-Kleidung

Jetzt, wo die Preise so hoch sind und alles besteuert wird bis zur Grenze des Möglichen, ist die Frage **wo** und **was** man kauft von größter Wichtigkeit. Wir haben zwar keine Kontrolle über die Steuern, aber wir haben volle Kontrolle über unsere Preise. Wir haben dieselben so tief herabgesetzt als es nur möglich war, und wenden unseren Kunden so die großen Ersparnisse zu, die unser Bargeld-Verkauf mit sich bringt. Bedenken Sie wohl: Ein Geschäft mit höherem Umsatz kann es sich jederzeit leisten Ihnen günstigere Preise zu gewähren.

Kaufst bei Brusers und spart Geld!

III-
gewöhnliche
Preise
für gute
Arbeits-
kleidung

Arbeitshemden 1.95

Diese Hemden sind aus guter Qualität - blaugewürfeltem Stoff, weit und geräumig im Schnitt, und gerade die rechte Sorte für den Frühjahrs- und Sommergebrauch.

Brusers Barpreis 1.95

Männer Arbeits-
schuhe 5.95

Overalls 2.69
Diese Overalls sind \$3.25 wert in irgendeinem Laden Canadas. Wir haben nur 5 Dutzend übrig. Sie sind aus blaugeflecktem "Stiel" Stoff gemacht und passen gut.

Brusers Barpreis 2.69

Der reguläre Preis dieser Schuhe ist \$7.50. Sie sind aus schwerem schwarzen Chromleder, sehr solid gemacht nach einem breiten Leisten, mit einfacher Spitze.

Brusers Barpreis 5.95

Arbeits Handschuhe 1.75

Spart 50c an einem Paar dieser chromtan gaunlets. Sie passen gut, sind aus weichem, geschmeidigem Leder, und können was aushalten. Wert \$2.25.

Brusers Barpreis 1.75

Männer Combinations 2.50

Dies ist ein "Penman" Fabrikat, aus feinem starken Merino Garn, aufs beste ausgearbeitet, in closed crotch Stil.

Brusers Barpreis, per Garnitur nur 2.50

Handtuch Leinen 38c

Groceries
Lennox Seife, 7 für 50c
Welcome Seitenpulver 36c
Frühe Erbsen, Kanne 20c
Sauré Pastes, 1 gall. 1.49
Avico Grape Juice 29c
Family Soda Biscuits 34c
Kellsays Corn Flakes 11c
Smilar Kautabak, 2 für 25c
5 Pfd. Paket Plaumen, 1.29
Datteln, Paket 20c

50c würde der rechte Preis sein für diesen Handtuchstoff in irgendeinem andern Laden.

Wir haben noch einige Rollen dieses kanadischen Leinenstoffes übrig und verkaufen ihn zum alten Preis, per yard nur 38c

500 Seidenblusen 3.69
Nur noch ein paar Dutzend dieser wunderuellenhaben Seide Blusen, in weiß, marine und fleischfarbig. Dies ist der Rest unseres Frühjahrsbestandes und wir müssen damit räumen. Der reguläre Preis ist \$5.00, solange sie reichen nur 3.69

C. BRUSER
Der Bargeld-Laden
Humboldt, Sask.

St. Peter's Bote, Münster, Sast., Donnerstag den 3. Juni 1920
die älteste der
Canadas, erschien
Münster, Sast.,
bezahlung:
\$2.00.
Einzelne
Aufzähligungen
50 Cent pro
etwa 10 Minuten
nachfolgende
Postnotizen
Zeile wochent-
Geschäftsdau-
pro Tag für
pro Tag jähr-
großen Aufz-
Jede nach
für eine erhit-
setzung unpo-
ding zurück
Man adref-
St. P.
Münster